

Wien 19, Muthgasse 2, ☎ 01/36 011-0

**Kronen
Zeitung**

UNABHÄNGIG

Sonntag, 15. Februar 2015 € 1,-

WUFF!

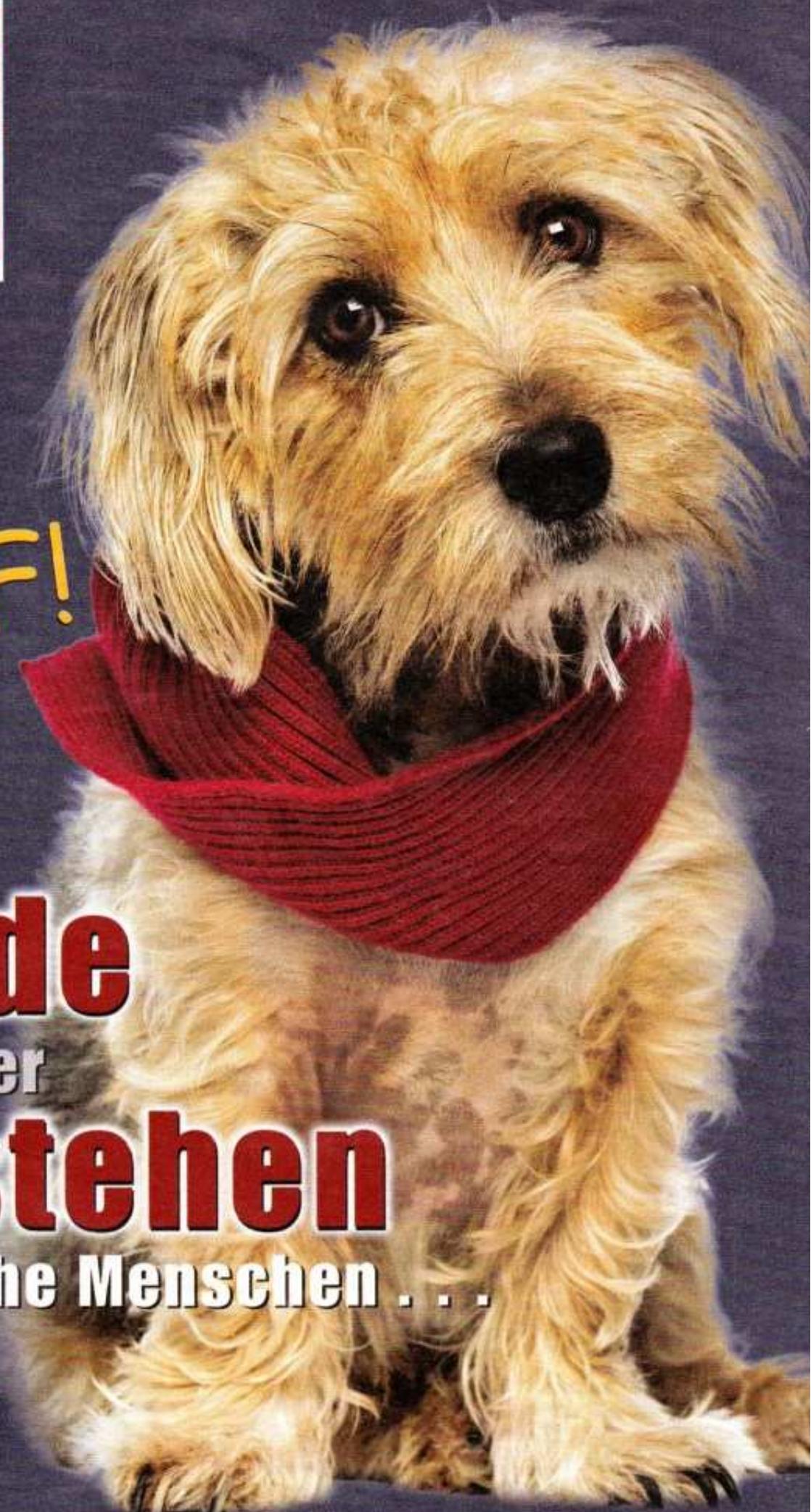
Warum

Hunde

uns besser

verstehen

als manche Menschen . . .





Die Menschenversteh

WAU! – sind die schlaue! Hundeflüsterer Laurent Amann erklärt, warum Hunde besser verstehen als manche Menschen und warum sie besser fühlen als zuhören können.

Von Diana Krulei

Rio“ fühlte die Lebenskrise als Erster. Als der Königspudel als Welpen in das Leben von Laurent Amann trat, mied er die Futterschüssel, die ihm sein Herrchen anbot, konsequent. Egal, was dieser versuchte und welche Leckereien auf dem Speiseplan standen

– der Kleine entwickelte sich zu einem schlechten Esser. Nach ein paar Bissen kehrte er dem Napf den Rücken. Sein Besitzer fing an zu verzweifeln.

War er doch selbst grad in einer schwierigen Lebenssituation. Der Verhaltensbiologe hatte seinen Beruf an der Universität an den Nagel gehängt und war auf dem Weg, sein Leben neu zu ordnen. Sogar seinen Appetit hatte er verloren. Aber darüber machte er sich keine Gedanken. Viel wichtiger waren jetzt „Rio“ und die Sorge, dass er immer dünner wurde.

Was Laurent Amann anfangs nicht sah, war der Spiegel, den ihm sein Hund vorhielt. Solange, bis er begriff: Hatte die Nahrungsverweigerung gar mit ihm etwas zu tun? Hatte der Hund womöglich den Appetit verloren, weil auch er keinen hatte? Er suchte Hilfe für sich, lernte wieder mit Genuss zu essen. Und siehe da, auch „Rio“ fand

große Freude an seinem Napf. Seinem Herrchen ging es wieder gut, daher konnte er sorglos drauflos schlemmen. Denn die Botschaft, die er seinem Herrchen mitteilen wollte, war angekommen. Nicht der Hund hatte ein Problem,

sondern sein Besitzer. Der Vierbeiner hatte es nur zuerst bemerkt.

Das sieht Tierflüsterer Amann, auch bekannt aus dem ORF, oft bei seinen Klienten.

„Eine Hundebesitzerin kam einmal zu mir, weil ihr Hund anfing, alle Männer, die sich ihr näherten, zu verbellen. Es stellte sich dann heraus, dass sie mitten in ihrer Scheidung steckte und gar nicht gut auf Männer im Allgemeinen zu sprechen war“, schmunzelt Amann. Der Hund spürte das und wollte Frauchen nur zeigen, dass eigentlich sie ein Problem hat und ihre Wut auf die Männerwelt in den Griff kriegen muss.

Auch wenn Hunde keine ausgebildeten Psychologen sind, stecken in ihnen doch hochspezialisierte Menschenversteh. Manchmal verstehen sie uns sogar besser als wir selbst. Auch wenn manche vielleicht immer noch ein bisschen daran zweifeln: Tiere haben ei-

ne Seele und Botschaften für uns. „Oft wissen Hunde ganz genau, ob und was bei uns nicht stimmt, aber auch was wir tun müssen, damit es uns besser geht“, erzählt Laurent Amann.

In seinem neuen Buch („Mein Hund hat eine Seele“, Goldegg Verlag, 19,95 €) geht Amann gemeinsam mit dem Mentaltrainer Asim Aliloski dieser auf den Grund und erklärt, wie wir die Botschaften und seelischen Bedürfnisse unserer vierbeinigen Freunde erkennen und viel über uns lernen können, wenn wir ihnen die Liebe und Aufmerksamkeit schenken, die ihre Seele benötigt.

Für unsere Hunde ist das Beste gerade gut genug. Das teuerste Futter oder Spielzeug steht für sie bereit. Wir besuchen Hundeschulen, lernen und lehren

Kommandos, das Seelenwohl der Tiere rückt da nur allzu oft in den Hintergrund. Dabei sind unsere Pelznasen wahre Seelengurus für mehr Glück und Gesundheit.

Bis es so weit ist, muss der Mensch aber zuerst die Bedürfnisse seines Hundes erkennen und die richtige Kommunikation mit ihm lernen. „Erst wenn wir die Motive und Signale unseres Hundes zu ‚lesen‘ wis-

„Gar nicht selten halten Hunde uns den Spiegel vor, wir müssen es nur erkennen.“

CHRISTIANE HÖRBIGER & „LORIOT“ (MOPS)

Als der Mops ins Leben der Schauspielerin trat, wurde ihr Alltag komplett umgekrempelt, aber auch eine riesengroße Freude kam mit ihm ins Haus. Und durch die täglichen Spaziergänge hält er sie fit. Im Angedenken an den wunderbaren Satz von Lorient – „Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos“ – taufte sie ihn Lorient. Mittlerweile kam ein zweiter Mops dazu: „Vicco von Bülow“.



Laurent Amann (30), hier mit seinem Königspudel „Rio“, trainiert Tierbesitzer in der Praxis, ihr Tier mit mehr Gefühl zu erziehen und dessen Seelenbotschaften zu verstehen.



Klare Körpersprache ist wichtig und weniger oft mehr.



Mit wenigen Befehlen können Sie Ihren Hund stets im Griff haben.



Macht Ihr Hund „Sitz“, „Platz“, schenkt er Ihnen Aufmerksamkeit, kommt auf Kommando und reagiert auf ein „Nein“, kann man ihm Manieren beibringen.



Springt der Hund einen an, ist er nicht schlecht erzogen oder dominant. Er will einen nur begrüßen und über den Mund lecken. Er unterwirft sich. Abgewöhnen sollte man es ihm trotzdem.

Hunde testen permanent, ob wir mit unserem Geist präsent sind.

sen, können wir sie richtig verstehen.“ Vierbeinige Probleme kennen viele: vom Dauerbellern bis zum Nichtfolgen. Auch ohne Manieren kann der Kläffer nicht durchs Leben „pfoten“. Zum guten Benehmen gehört, den Besitzer nicht aus den Augen zu verlieren oder nicht ständig nach Futter zu betteln. Gäste anspringen oder zwanghaft an der Leine zerren sollte ihr Liebling auch nicht. Eine klare, aber liebevolle Erziehung fängt schon beim Welpen an. „Es gibt Besitzer, die glauben, Führung bedeutet Druck und Härte. Andere sehen ihr Haustier als Partnerersatz und lassen alles durchgehen. Beide erkennen das wahre Bedürfnis ihres Hundes nicht“, weiß

„Ohne Manieren kann auch ein Hund nicht durchs Leben gehen. Gutes Benehmen erleichtert das Zusammenleben.“

Amann. Ein guter „Rudelführer“ strahlt Authentizität, Ruhe, Empathie und Sicherheit aus. Nicht jeder besitzt immer all diese Eigenschaften. Nur Kommandos und Befehle brüllen und dann erwarten, dass der Hund folgt, führt nur sehr bedingt zum Ziel, denn der Großteil der Kommunikation zwischen Mensch und Hund läuft über Gefühle und Gedanken ab. Wer zum Beispiel beim Gassigehen noch gestresst ist und an die liegen gebliebene Arbeit im Büro denkt oder an den leeren Kühlschrank, der noch gefüllt gehört, gibt diesen Stress dem Hund weiter.

Hunde testen, ob wir mit unserem Geist präsent sind. Sind unsere Gedan-

ken permanent woanders, reagieren sie mit auffälligem Verhalten. Sie wollen uns aber eines sagen: „Gönn dir eine Pause, entspann dich und genieße den Moment!“

Sie wollen, dass wir auf unsere Gesundheit achten, damit wir mehr Harmonie in unser Leben bringen. Sie sind Meister der bedingungslosen Liebe – egal, ob wir gut oder schlecht ge-launt sind, befördert wurden oder es optisch nicht gerade unser bester Tag ist. Sie spielen keine Liebe vor.

Hunde wollen für ihre Herrchen und Frauchen, dass sie glücklich, gesund und zufrieden sind. Dann sind sie es auch.

Nicht jeder Hund passt zu seinem Besitzer. Oder umgekehrt. Ein selbstbewusster und nervenfester Schnauzer oder Pinscher wird mit einem eher schüchternen und weniger durchsetzungsfähigen Halter, der seiner nicht Herr wird, nicht glücklich werden. Oder der Terrier: Ist das Herrchen ein Couchpotato und fordert seinen

NORMAN SCHENZ („ADABEL“) & „MAGGIE“

„Zwischen ‚Maggie‘ und mir braucht es keine Worte. Wir müssen einander nur ansehen und wissen Bescheid. Geht's uns gut? Gassi? Hunger? Durst?“





**Besser als ein Leckerli:
Für viele Hunde ist
Spielen eine hochwertigere
Belohnung als Fressen.**

70% der Kommunikation zwischen Hund & Mensch laufen über Gefühle und Gedanken

Nur 10% über Stimme, 20% über Körpersprache

Hunde nehmen beim Menschen viel mehr wahr, als wir bisher angenommen haben. Nur ein Drittel der Kommunikation entfällt auf Stimme und Körpersprache. Sie unterstreichen eine Botschaft eher, anstatt sie wirklich zu übermitteln.



**Sie gehen mit Ihrem Hund
spazieren und nicht er mit
Ihnen: Die Leine sollte
stets locker hängen.**



Fotos: Reinhard Holl (8), Corbis, Klemens Groh, Uta Kojsek-Wiedergut

Schützling nicht mit langen Spaziergängen oder Training, dann wird aus dem Tier ein dauerbellender Schnapper. Eine Grundregel ist daher: Bevor man sich für einen Hund entscheidet, zuerst überlegen: „Wie bin ich, und was passt zu mir?“

Der Hund macht einen „Seelenvertrag“ mit dem Besitzer, wenn er in sein Leben tritt und diesen in sein treues Hundeherz schließt. Davon ist Amann überzeugt.

Schauen Sie Ihrem Wuff in die Augen. Die große Liebe hat vier Beine.

MICHAEL AUFHAUSER

„In meinem ganzen Leben wurde ich von Hunden begleitet. Ein Hund, der nicht unterdrückt wird, bereichert das Leben seines Besitzers mit Werten, die uns Menschen immer mehr abhanden kommen:

„Wir Menschen neigen eher dazu, Hunde zu unterschätzen.“

Treue, Unvoreingenommenheit und Integrität. Dass im Gegensatz der Hund seinem Besitzer so viele positive Eigenschaften zuspricht, verleiht jedem Hundebesitzer zusätzliches Selbstvertrauen und Kraft. Hunde bemühen sich, uns Menschen zu entschlüsseln. Dafür nehmen sie sich unendlich viel Zeit. Sie verzeihen alles und erneuern ihr freundschaftliches Versprechen mit jedem Tag.“



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

**Einreichen bis
8.3.2015!**

VIKTUALIA AWARD 2015

Sie haben ein gutes Projekt oder eine innovative Idee zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen? Dann sind Sie beim VIKTUALIA Award richtig! Mitmachen können Unternehmen, soziale Organisationen, Gastronomie, Gemeinden, Schulen, Einzelpersonen und viele mehr.

Informationen unter bmlfuw.gv.at/lebensmittelsindkostbar



Entgeltliche Einschaltung

